

fügen, sondern nur den Wunsch aussprechen kann, daß die geehrte Kammer sich entschließen möge, dem jenseitigen Kammerbeschlusse beizutreten. Ich darf aber auch versichern, daß, wenn ich diesen Wunsch ausspreche, dieß nicht bloß aus Rücksichten für Zittau und dessen Umgegend, sondern auch aus Rücksicht für das allgemeine Landeswohl geschieht, weil, wie der Herr Domherr D. Günther bereits angeführt hat, nicht zu leugnen ist, daß diese Flügelbahn es gerade sein wird, welche der beabsichtigten sächsisch-schlesischen Bahn und Sachsen überhaupt einen lebhaften Verkehr von außen her, namentlich von einer andern Seite von Böhmen, sichern wird. Ist ferner bereits bei den gestrigen Verhandlungen erwähnt worden, daß nicht die Bahn die wohlfeilste sei, welche am wenigsten koste, sondern diejenige, welche den meisten Nutzen einbringe, so würde gerade diese Charakteristik auf die Bahn, die hier in Frage ist, passen, da nicht zu zweifeln ist, daß diese Bahn eine der lebhaftesten sein werde. Außer den andern Gründen, die schon erwähnt worden sind, erlaube ich mir, weiter auch daran zu erinnern, daß es in der That unbillig sein dürfte, wenn man einem nicht unbedeutenden Landestheil zumuthen wollte, die großen Opfer, welche die Ausführung des Eisenbahnsystems erheischt, mit zu übertragen, andrer Seite aber ihn der Theilhaftigwerdung jedes Gewinns und Vortheils berauben wollte. Es würde dieß für die zittauer Gegend um so mehr fühlbar und schmerzhaft sein, da gerade in dem zittauer Umkreise der hauptsächlichste Flor der Gewerbe und des Handels der Oberlausitz begründet ist. Im Uebrigen trete ich den Gründen, welche der Herr Domherr D. Günther angeführt hat, im Allgemeinen bei.

Staatsminister von Nositz und Jändendorf: Im Anschlusse an das, was von mehreren geehrten Sprechern geäußert worden ist, muß ich mir eine Bemerkung in Bezug auf eine Aeußerung im Deputationsberichte erlauben, welche dahin geht, daß man vermuthen müsse, es sei die Staatsregierung von der Ansicht ausgegangen, daß die zittau-löbauer Flügelbahn nicht sowohl im Landesinteresse geboten werde, als vielmehr localen Zwecken dienen und locale Wünsche befriedigen solle. Dagegen muß ich einhalten, daß die Staatsregierung soweit niemals gegangen ist, die zittau-löbauer Bahn für eine bloße Localbahn zu erklären. Die Regierung hat allerdings in der Vorlage geäußert, daß diese Bahn den Character einer Localbahn nicht ganz verleugnen könne, aber sie hat die allgemeine Bedeutung dieser Bahn nicht in Abrede gestellt, und in Bezug darauf in der Vorlage geäußert, daß eine zusammenhängende Eisenbahnverbindung mit den in das Ausland führenden Bahnlinien für den oberlausitzer Manufacturdistrict bei dessen weitverzweigten commerciellen Beziehungen mit dem In- und Auslande nicht weniger, als für die erzgebirgischen Fabrikgegenden Bedürfnis und mehr oder minder als die Bedingung anzusehen sei, ohne deren Gewährung sich die dortigen Industrieverhältnisse in ihrer gesunden und zeitgemäßen Entwicklung bedroht sehen würden. Es ist ferner darauf hingewiesen

worden, daß Zittau bei seiner weit vorgeschobenen Lage nach Böhmen zu, und bei seinen schon jetzt zahlreichen und namentlich in der Richtung auf Reichenberg noch zu vervollständigenden Chausseeverbindungen mit diesem Lande ganz vorzüglich geeignet sein würde, den Verkehr aus einem großen Theile des mittleren und östlichen Böhmens zu sammeln, und ihn in das Land herein und mittelst einer Flügelbahn nach Löbau den übrigen sächsischen Eisenbahnen zuzuführen. Unzweideutig liegt hierin das Anerkenntniß der allgemeinen Bedeutung dieser Bahn. Hatte die Regierung kein Bedenken, diese Bahn mit 2,500,000 Thalern in das System aufzunehmen, so würde sie noch weniger Bedenken haben, dieß zu thun, wenn diese Summe durch die Erbauung einer Pferdebahn auf den vierten Theil ermäßigt wird.

Bürgermeister Wehner: Die zweite Kammer hat diese zittau-löbauer Flügelbahn als Pferdebahn bevorzogen, zugleich sich auch dahin ausgesprochen, daß die Bedingung, diese Bahn zu bauen, der Gesellschaft für Erbauung der schlesischen Bahn auferlegt werde. Aus den Mittheilungen, die Se. Excellenz so eben gemacht haben, sehe ich, daß auch diese Seitenbahn gerade keinen ganz großen Kostenaufwand verursachen würde. Nun besteht die Bevölkerung von Zittau und der Umgegend aus Gewerbetreibenden und Fabrikanten. Man weiß, daß diese lediglich auf das gewiesen sind, was ihnen ihr Gewerbe gewährt, und daß jetzt die Gewerbe, besonders der zittauer Leinwandhandel, sehr gedrückt ist. Es ist daher, möchte ich sagen, politisch, daß man alles Mögliche versucht, um den leidenden Bewohnern jener Gegend auf irgend eine Weise Hülfe zuzuführen, wodurch sie in Stand gesetzt werden, ihr Gewerbe besser zu betreiben, und dadurch der Concurrnz, welche der Leinwandhandel zu bestehen hat, entgegen zu treten. Das ist der Hauptgrund, warum ich mich für den Beschluß der zweiten Kammer erklären werde. Ich glaube, man muß hier andere Rücksichten nehmen, als die ist, welche gebietet, fest bei einem Systeme stehen zu bleiben. Das gebe ich zu, daß, wenn man an dem Princip des Systems hält, man kaum auf diese Eisenbahn jetzt eingehen kann. Aber ich glaube, man muß nicht fest dabei stehen bleiben, sondern die Sache nehmen, wie sie ist. Wenn wir den Gegenden, wo Fabriken sich befinden, jetzt nicht auf irgend eine mögliche Weise unter die Arme greifen, so haben wir zu erwarten, daß Verarmung eintritt, und daß dann der Staat eine größere Last zu tragen haben wird, als die ist, welche daraus entsteht, daß man jetzt diesen Gegenden hülfsreich entgegen kommt. Ich werde für den Antrag der zweiten Kammer stimmen.

Prinz Johann: Da bis jetzt noch kein Mitglied der Majorität gesprochen hat, so erlaube ich mir, die Gründe zu entwickeln, die mich bestimmt haben, die Ansicht der Majorität zu theilen. Ich erkenne keineswegs, wie billig die Wünsche sind, welche die zittauer Gegend hat, auch bei dem auszuführenden Eisenbahnsystem theilhaftig zu werden, ich